



(aktuelle Fassung, Juni 2012) Projektbeschreibung Lampenfieber

- ein Projekt zur Förderung kreativer, sozialer und sprachlicher Kompetenzen für benachteiligte Kinder -

Der Schlüssel für die Integration in die Gesellschaft und die dauerhafte Teilhabe aller jungen Menschen an einer zukunftsorientierten Lebensgestaltung liegt in der Möglichkeit umfassender Bildung; Bildung ist dabei weit mehr als das Anhäufen von Wissen, nämlich die Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Bildung bezieht daher immer auch die soziale, emotionale und kognitive Dimension mit ein. Nicht vorhandene Bildungsmöglichkeiten verursachen Ausgrenzung und keine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Bildungsarmut, materielle Armut und soziale Deklassierung sind oft miteinander verwoben und werden nicht selten "weitergegeben".

Unter dem Stichwort "Intergenerationale Tradierung" hat sich in den letzten Jahren zu solchen "sozialen Vererbungsprozessen" eine Forschungsrichtung etabliert, dessen zentrales Ergebnis so klar wie ernüchternd ist: „Trotz massiver Interventionen der öffentlichen Hand (Politik) in Bildungsreformen bringen unsere Ergebnisse über die letzten Jahrzehnte keine signifikante Verringerung der Rolle der Eltern bezogen auf Ergebnisse für die Kinder“ (Heinerck/Riphan, 2007, 3 - Übersetzung aus dem Englischen).

Bildungsarmut erweist sich zumindest in Deutschland als eine recht verfestigte Größe.

In bildungsfernen Milieus fehlen den Eltern häufig das Bewusstsein, der Wille und nicht zuletzt die sozialen, kulturellen und materiellen Ressourcen, ihren Kindern - neben der Schule - ein anregendes Lernumfeld zur Verfügung zu stellen. Die Bildungsaspirationen der Eltern, die ein wesentlicher Faktor des späteren Bildungserfolges sind, sind ebenso wie das Bildungsverständnis, das weitestgehend auf Schule begrenzt ist, nur schwach ausgeprägt. Mitgliedschaft und Engagement in Vereinen, Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, Teilnahme an freiwilligen Kursen innerhalb und außerhalb von Schule. Diese Lernmöglichkeiten werden oft nicht wahrgenommen, auch wenn sie zu einem großen Teil kostenlos sind.

Aber ebenso wenig, wie sich Kinder dem Elternhaus entziehen können, können sie sich dem Sozialraum entziehen, in dem sie leben. Die stetig voranschreitenden sozialräumlichen Polarisierungsprozesse führen in Stadtteilen oder Städten zu einer Konzentration von entweder bildungsnahen oder eher bildungsfernen Bevölkerungsgruppen und damit zu einem Verstärkereffekt auf die im Sozialraum lebenden Kinder.

Das Projekt Lampenfieber ermöglicht materiell und bildungsarmen Kindern die Teilnahme an einem Angebot, das die Förderung und Entwicklung von Kreativität und des sozialen Lernens verknüpft mit dem Lernen von (deutscher) Sprache.

Dies geschieht über 2 integrative Bausteine und einen Zeitraum von (mindestens) 12 Monaten.

Baustein A

Impulsförderung (intensive Förderung) - in einem außerschulischen Setting, als ganztägiges Angebot für 2 Wochen in den Sommerferien. In diesem Baustein liegen die inhaltlichen Schwerpunkte im Bereich Förderung von Kreativität (Theater) und Sprache.

Baustein B

Im Anschluss an die Impulsförderung, d. h. nach den jeweiligen Sommerferien, wird für die beteiligten Kinder ein konsekutives Angebot entwickelt, das Elemente der Impulsförderung aufgreift und weiterentwickelt. Dies können neben theaterpädagogischen Angeboten weitere musisch kreative Elemente sein, sportliche Aktivitäten in Kooperation mit Vereinen oder freizeitpädagogische Angebote in Kooperation im Rahmen von (verbandlicher) Kinder- und Jugendarbeit.

Die Teilnehmerzahl pro Durchgang und Standort (Impulsförderung und Nachhaltigkeitsförderung) liegt bei ca. 20 - 25 Kindern im Alter von 8 bis 10 Jahren. Dies entspricht Kindern der 2. bis 4. Grundschulklasse.

Da Eltern im Bildungsprozess ihrer Kinder eine zentrale Rolle zukommt, werden diese mit in die Verantwortung (Informationsabend, Zustimmung zur Teilnahme ihres Kindes am Projekt; Zahlung einer Teilnahmegebühr etc.) und das Gelingen eingebunden. Dies geschieht über eine direkte Ansprache und eine Beteiligung am Projekt, z.B. in gemeinsamen Veranstaltungen mit den Kindern.

Kulturarbeit mit Kindern

In Vorläuferprojekten kommen Forschungsarbeiten zu dem Ergebnis, dass sich "Kulturarbeit mit Kindern lohnt". (siehe hierzu u.a. Abschlussbericht Modellprojekt "Kulturarbeit mit Kindern" - Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung, 2/2008).

In diesen Projekten ist vor allem der Erwerb von Schlüsselkompetenzen gelungen, der den Kindern hilft, die vielfältigen Anforderungen in der Schule und später in Ausbildung und Beruf erfolgreicher zu bewältigen.

Vor allem die öffentliche Aufführung von z.B. Theaterstücken (im Projekt Lampenfieber am Ende von Baustein A) stellt für viele Teilnehmer wichtige Kontrasterfahrungen dar. Kinder, die sich selbst häufig als leistungsschwach und defizitär wahrnehmen - und dieses Bild durch ihre unmittelbare Umwelt noch bestätigt oder verstärkt sehen - können sich so in einem anderen Licht darstellen und zeigen was sie können.

Die Entwicklung von Kompetenzen vollzieht sich in der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Lebenswelt, in realen Situationen, an realen Fragen und an den für das Kind bedeutsamen Themen. Im Projekt Lampenfieber bezieht sich diese Kompetenzerweiterung vor allem auf:

Selbstkompetenz als die Fähigkeit, die eigene Identität zu entwickeln, zu erproben und zu bewahren sowie eigene Fähigkeiten und Stärken zu kennen und damit verantwortlich und situationsgerecht umzugehen.

Sozialkompetenz als die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

Sachkompetenz als die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und verarbeiten diese Eindrücke in vielerlei Formen, z.B. durch Bewegung, Spiel oder kreatives Gestalten. Hierbei suchen sie Möglichkeiten, diese Erfahrungen zu verbalisieren oder ihnen körperlich oder auf andere Weise Ausdruck zu verleihen. Das Kind entwickelt Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten und lernt, diese angemessen einzuschätzen. Hierzu gehört auch, dass es eigene Entscheidungen trifft und Erfolge wie auch Misserfolge erlebt, ohne seinen Forscherdrang und seine Wissbegierde zu verlieren. Es lernt seine Stärken und Schwächen kennen und darauf aufbauend sich selbst einzuschätzen.

Kinder brauchen Gelegenheiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und den Umgang mit ihnen zu erfahren und zu erleben. Sie erfahren Reaktionen auf ihr eigenes Verhalten und lernen, Gefühle anderer Menschen zu erkennen, auf diese zu reagieren und so Empathie zu entwickeln. Sie erleben, dass das Zusammenleben in einer Gruppe unter der Bedingung der Einhaltung von Regeln und der Übernahme von Verantwortung verläuft und der Prozess mitgestaltet werden kann. Sie treten in Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen und wählen hierfür angemessene Kommunikationswege. Hierdurch lernen sie, sich auszudrücken, anderen zuzuhören, sich in andere Personen hineinzuversetzen; verschiedene Einstellungen und Interessen von anderen Menschen zu erkennen und zu respektieren.

Kinder setzen sich neugierig und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander. Sie lernen dabei, gewonnene Erkenntnisse anzuwenden und umzusetzen. Die neugierige, fragende und wissbegierige Haltung der Kinder wird unterstützt. Sie lernen (mit Hilfestellung), eigenen Fragen und anderen Menschen nachzugehen und darauf Antworten und Lösungen zu finden. Sie probieren unterschiedliche Lernwege und reflektieren diese. Sachkompetenz bedeutet aber auch die Fähigkeit zur sprachlichen Mitteilung und Verständigung. Kinder lernen dabei, anderen ihre Erfahrungen, Ergebnisse und Erlebnisse mitzuteilen.

Beschreibung der Bausteine

Baustein A - Impulsförderung

Der Baustein A wird als zweiwöchiges ganztägiges Element in den Sommerferien (2012 bis 2014) angeboten. Teilnehmen werden jeweils 20 - 25 Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren.

Dieser Baustein wird von 3 Säulen getragen:

Theaterpädagogik (TP)

u.a.: Spiele und Übungen zu Körper-/Körperhaltung, Körperausdruck, Stimme, Rollenspiel; Vermittlung von Kompetenzen (Gruppe, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konzentrationsübungen, Rituale, ...)

Entwicklung eines Theaterstückes, Proben, Aufführung

Sprachpädagogik (SP)

basale sprachliche Strukturen (Satzbau, Verben)

Wortschatz, Aussprache, Sprachspiele (Meinungsbarometer; mehrsprachiges Namenspiel; Wörtersalat etc.)),

Entwicklung und Verschriftlichung eigener Texte (Tagebuch, Theatertexte)

Erlebnispädagogik

Gestaltung der Freizeit: Spielphasen und Ruhepausen

Gesellschaftsspiele und Bewegungsspiele (Schwerpunkt Sprache)

Bastelangebote (u.a. Herstellen von Kostümen, Bühnenbild, Requisiten)

inhaltliche Vorüberlegungen

Es scheint sinnvoll, die Gesamtgruppe (25 Kinder) vor allem für die Bereiche Theaterpädagogik (TP) und Sprachpädagogik (SP) in Kleingruppen aufzuteilen um die Lerneffekte zu optimieren. Der Anteil „Lernen“ in den Bereichen TP und SP soll vor allem im Vormittagsbereich stattfinden. Sprachliche Elemente werden nach Möglichkeit mit spielerischen und theaterpädagogischen Anteilen vermittelt und trainiert.

Im Nachmittagsbereich werden Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote vorgehalten, mit hohen spielerischen und sportlichen Elementen.

Gegen Ende der zweiwöchigen Impulsförderung erfolgt eine engere Zusammenarbeit der Gruppenarbeiten, u.a. um eine Zusammenführen der einzelnen Szenen zu einem Gesamtstück zu erreichen.

Die drei Arbeitsbereiche Theater - Sprache - Freizeit werden eng zusammen arbeiten, aufeinander abgestimmt sein und sich gegenseitig ergänzen. So können die Kinder im Bereich Sprachpädagogik eigene Texte für das Theaterstück schreiben bzw. vorhandene Texte umschreiben oder Lieder und Sprechgesänge einüben.

Im Bereich Erlebnispädagogik können Requisiten, Bühnenbild und Kostüme erstellt werden.

Das Theaterstück kann die Gegebenheiten oder Besonderheiten des Projektortes aufnehmen. Steht z.B. ein Garten oder Waldstück zur Verfügung, bietet sich ein Stück an, das diese Gegebenheiten einbezieht (Peter Pan, Robin Hood, Sommernachtstraum sowie Indianer- oder Tiergeschichten).

Darüber hinaus gibt es auch Geschichten, die sich ausdrücklich mit Sprache bzw. Lesen/Schreiben beschäftigen („Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“). Ebenso können Kinderbücher, deren Inhalt sich sprachpädagogisch nutzbar machen lässt, zum Beispiel "Eine Woche voller Samstage" (Paul Maar), als Vorlage für die Umsetzung eines Theaterstückes dienen.

Die Entscheidung, welches inhaltliche Stück theaterpädagogisch umgesetzt werden soll, wird mit den Projektbeteiligten für den jeweiligen Standort erörtert und festgelegt.

Baustein A (Impulsförderung)

Exemplarischer Tagesablauf

Zeit	Aktivität	Personal
8:00-8:30	evtl. gemeinsames Frühstück, Morgenrunde: alle Kinder (Ritual und Gesprächsrunde) Vorstellen des Tagesablaufes, Spiele in der Gesamtgruppe	TP, SP, EP (teil)
8:30-10:00	Kleingruppen a- Theater b- Sprache c- Theater d- Sprache	TP SP TP SP
10:00-10:30	Frühstückspause	EP (teil)
10:30-12:00	Kleingruppen a- Sprache b- Theater c- Sprache d- Theater	SP TP SP TP
12:00-13:00	Mittagessen Ruhephase	TP, SP, EP
13:00-16:00	Spielphase Bewegungs- und Gesellschaftsspiele Basteln (Kostüme, Bühnenbild)	EP EP

Ablauf

Phase 1 (2-3 Tage)

Die Gruppe wird spielfähig

- Übungen zur Gruppenfindung
- Übungen zur Körperwahrnehmung / Körpersprache
- Improvisation zu Figuren und Typen
- Einsatz von Stimme und Sprache (Stimmübungen, Gesang, Rap)
- Vorstellen / Entwickeln des Stückes

Phase 2 (2-3 Tage)

Entwicklung des Stückes

- weitere Übungen zu Körper und Stimme
- Übungen zur Darstellungsfähigkeit
- Weiterentwicklung der Geschichte
- Rollenfindung und -entwicklung
- Szenenimprovisation

Phase 3 (2-3 Tage)

Proben

- weitere Übungen zu Körper und Stimme
- Proben einzelner Szenen mit Kostüm und Texten

Phase 4 (2-3 Tage)

Gesamtprobe

- Zusammenfügen der einzelnen Szenen zu einem Gesamtstück
- Hauptprobe, Generalprobe, Aufführung

Baustein B - Nachhaltigkeitsförderung

Durch die Angebote in diesem Baustein sollen die beteiligten Kinder im Projekt gehalten werden, damit die im Baustein A erzielten Erfolge gesichert und weiter ausgebaut werden können.

Der Baustein B beginnt nach den jeweiligen Sommerferien, d. h. im September/ Oktober 2012 und läuft bis zum Juli 2013 (ebenfalls von Herbst 2013 bis Sommer 2014).

An den Standorten des Projektes sind zum jetzigen Zeitpunkt vor allem folgende konsekutiven Angebote geplant:

Standort Kleve (Caritasverband Kleve e.V.)

Der Caritasverband Kleve e.V. verfügt über ein 4.500 qm großes Waldgelände mit einem kleinen Haus (Wohnraum, Küche, Gruppenraum, Schlafboden), auf dessen Gelände sich ein neu errichteter Niedrig- und Hochseilgarten befindet. Damit steht im Projekt ein außerschulischer Stützpunkt für die konsekutiven Angebote zur Verfügung. Denkbar sind Angebote im Bereich Erlebnispädagogik, Gruppenarbeit - hier vor allem zu den Themen "Raufen und Rangeln" (gerade für Jungen) oder "Konzentration und Entspannung/ Spannungsabbau". Durch ein "Lotsenmodell" soll der Übergang oder die Anbindung der Kinder in bzw. zu geeigneten Gruppen/ Vereinen oder Verbänden erreicht werden.

Standort Lünen - (Caritasverband Lünen-Selm-Werne)

Aufgrund des ehemaligen Durchgangslagers Unna-Massen ist der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund in Lünen- vor allem aus dem Bereich ehemaliger Sowjetrepubliken - sehr hoch. Der Verband hat daher seit vielen Jahren umfassende Erfahrungen in der Migrationsberatung. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem städtischen Jugendzentrum "Lükaz". Diese Kooperation soll im Rahmen des Projektes "Lampenfieber" genutzt und weiter ausgebaut werden, unter anderem ist das "Lükaz" als Aufführungsort vorgesehen. Weitere Kooperationen, die für das Projekt genutzt werden können sind Partner z.B. im Bereich des Sports (z.B. Taekwondo-Verein) oder des darstellenden Spiels (Improvisationstheater). Mit den Grundschulen vor Ort, in denen der Verband im Rahmen des Offenen Ganztags tätig ist, besteht bereits eine intensive Zusammenarbeit.

Standort Borken (Caritasverband Borken) mit der Cordula Grundschule in Borken-Gemen. An diesem Standort soll versucht werden die theaterpädagogischen Angebote weiter zu führen.

Standort Warendorf - (Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.)

In Warendorf steht die kontinuierliche Arbeit mit dem Medium Theater im Vordergrund. Die Kinder sollen mit ihren ersten Erfahrungen im Rahmen der Impulsförderung noch enger an Theaterarbeit herangeführt werden, da mit diesem Medium gerade der schulische "Zwangs-

kontext" aufgebrochen werden kann, der einem offenen und spielerischen "Lernen" von (Sprach- und Sozial) - Kompetenzen oft im Wege steht.
Die Einbeziehung der Eltern soll als ein besonderer Schwerpunkt berücksichtigt werden.

Zeitrahen und Teilnehmer

Projektzeitraum: 1. 1. 2012 bis 31. 12. 2014

Die Impulsförderung (Baustein A) beginnt in den Sommerferien 2012 und wird in den Sommerferien 2013 und 2014 fortgeführt.

Die konsekutiven Angebote (Baustein B - Nachhaltigkeit) beginnen nach dem Ende der Sommerferien und umfassen einen Zeitraum von ca. 10 Monaten.

Der Baustein A (Impulsförderung) wird im Projektzeitraum damit insgesamt 12 Durchläufe umfassen. Baustein B (Nachhaltigkeit) wird an den 4 Standorten in 2012 und 2013 komplett durchgeführt.

Der Baustein B (Nachhaltigkeit) nach den Sommerferien 2013 soll bereits den Übergang von der Projekt- in eine Verstetigungsphase haben. Diese Angebote sollen durch die Standorte und deren Koop.-Partner vor Ort finanziell getragen werden.

Am Projekt Lampenfieber werden pro Durchgang pro Standort ca. 20 - 25 Kinder - und deren Familien - teilnehmen. Bei insgesamt 12 Durchgängen werden damit ca.250 Kinder erreicht und gefördert.

Kooperationen

kommunale Jugendhilfe und Schule

Alle Standorte betrachten die Kooperation und Einbindung der kommunalen Jugendhilfe als ein unverzichtbares Element im Projekt. Die kommunalen Stellen sind über das Projekt informiert und z.T. bereits in die inhaltlichen Überlegungen einbezogen. Eine personelle Einbindung in das Projekt von Seiten der Jugendhilfe ist vorgesehen (hierzu liegen Stellungnahmen der Jugendämter vor).

Alle Träger an den Projektstandorten sind Träger des Offenen Ganztags und kooperieren mit den Schulen vor Ort. Die Ansprache zur Teilnahme von Kindern und deren Eltern geschieht in enger Abstimmung mit den Schulen bzw. den Lehrerinnen und Lehrern vor Ort.

In Kooperation mit der kommunalen Jugendhilfe und weiteren Kooperationspartnern sollen Projektmittel für zusätzliche konsekutive Angebote, vor allem aber für eine Verstetigung des Projektes eingeworben werden.

Theaterpädagogisches Zentrum Münster und Universität Essen-Duisburg

Die Kooperation mit diesen beiden Partnern bezieht sich vor allem auf den Baustein A. Um für die beteiligten Kinder ein hohes Maß an (Lern-)Erfolg zu ermöglichen, soll an allen Standorten für den Beginn des Projektes (Baustein A - Impulsförderung) ein inhaltlich abgestimmtes Konzept, d.h. ein Zusammenspiel von Theaterpädagogik und Sprachpädagogik - in hoher Qualität entwickelt und umgesetzt werden. Dieses Konzept wird auf dem Hintergrund der Erfahrungen der Bausteine A in 2012 und 2013 fortgeschrieben.

Das Theaterpädagogische Zentrum Münster (TPZ Münster) verfügt über eine breite Erfahrung in theaterpädagogischen Projekten mit der Zielgruppe Kinder gerade für Kompaktangebote in Ferienzeiten.

Für den Bereich Sprache hat Frau Professorin Heike Roll, Fachbereich (Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache) eine Mitarbeit zugesagt, u.a. für die inhaltliche Entwicklung des Bausteins "Sprache/ Sprachförderung" und die Gewinnung und Mitarbeit von Studierenden. Die Ausarbeitung des Sprachkonzeptes und eine begleitende Auswertung/ Evaluation wird durch Frau Dr. Moraitis (Uni Essen-Duisburg/ ebenfalls Fachbereich Deutsch als Fremd-/Zweitsprache) erfolgen.

Hinweise zur Projektstruktur

Leitung und Koordination

Die Gesamtleitung wird durch Bernhard Hülsken wahrgenommen. Diese Stelle gewährleistet bzw. koordiniert alle für das Projekt wesentlichen Aufgaben, die sich auf die Organisation, die Durchführung und die Auswertung beziehen. Dazu gehören unter anderem:

- inhaltliche Konzeption Baustein A - in Absprache mit dem TPZ Münster (Theaterpädagogik) und der Uni Essen-Duisburg für den Bereich Sprache (Prof. Heike Roll); Überprüfung - Auswertung - Weiterentwicklung des Bausteins; Vorbereitungsworkshops für Mitwirkende aus den Bereichen: Sprache - Theater - Standorte (z.B. freizeitpädagogische Angebote)
- Organisation Baustein A an den Standorten: Kommunikation/ Absprachen zwischen den Akteuren Schule - Theater - Sprache - Freizeitpädagogik an den Standorten
- Projektgruppen an den 4 Standorten, u.a. inhaltliche Begleitung/ Aufbau und Beratung bei den konsekutiven Angeboten (Baustein B)
- Öffentlichkeitsarbeit; u.a. Aufbau Internet-Präsenz, Printmedien, Fachpresse
- Dokumentation; u.a. Mitarbeit am "Handbuch Lampenfieber"; Planung/ Durchführung von Veranstaltungen (Zwischenauswertung/ Abschlussveranstaltung)
- Leitung der Projektgruppe mit Vertretern aller Standorte, u.a. Gewährleistung umfassender Information
- Konzeption und Abwicklung der Dokumentations-Elemente
- finanzielle Gesamtabwicklung

Steuerungsgruppe

Wesentliche Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Abstimmung bzw. Überprüfung der in der Projektbeschreibung formulierten Ziele mit den erreichten Zwischenergebnissen, deren Bewertung und Hinweise bzw. Vorgaben zur weiteren Umsetzung im Projektverlauf.

Die Steuerungsgruppe ist interdisziplinär und fachbereichsübergreifend besetzt, um die unterschiedlichsten Ressourcen und Kompetenzen nutzen zu können und um kontinuierlich die Transparenz zwischen Projektentwicklung und die Entwicklung in den Fachbereichen zu gewährleisten.

Die Steuerungsgruppe ist darüberhinaus letztes Entscheidungsgremium bei Problemanzeigen im Projekt.

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- Irmgard Frieling, Leiterin der Abteilung Soziale Dienste und Familienhilfen im Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
- zwei Vertreter der Projektstandorte (operative Ebene, Leitungsebene) - Frau Bankenkönrad (CV Lünen), Herr Wingerath (CV Borken)
- Bernhard Hülsken – Projektleitung, Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
- Vertreter des DiCV aus den Themenbereichen: Offener Ganzttag und Migration
- Theaterpädagogik - Herr Neu, TPZ Münster - bei Bedarf/ spezifischen Themen
- Begleitforschung , Uni Essen-Duisburg, Frau Prof. Roll - bei Bedarf/ spezifischen Themen

Münster, 15.06.2012

Dr. Bernhard Hülsken